

# Junge Dichterinnen Europas

## Der Übersetzungswettbewerb wird zur Tradition

**L**um zweiten Mal wurde der Wettbewerb „Der junge Dichter Europas“ auch für Deutschlernende Schüler der Grund- und Mittelschulen vom Europe Direct Informationszentrum, der József-Katona-Bibliothek in Kecskemét und dem Institut für Germanistik der Universität Szeged organisiert.

Diesmal erwarteten die Organisatoren die Übersetzungen aus vier Komitaten: Komitat Jász-Nagykun-Szolnok, Békés, Csongrád und Bács-Kiskun. Die Verkündung der Ergebnisse fand in der József-Katona-Bibliothek am 3. März 2008 statt. Die Preisrichter waren wie voriges Jahr Institutsleiter Dr. Géza Horváth und Dr. Attila Bombitz, Dozent des Lehrstuhls für Österreichische Literatur und Kultur.

Die jungen Dichterkandidaten konnten auch diesmal aus drei Gedichten wählen oder sich mit allen drei erproben: *Zwei Eimer sieht man ab und auf...* von Friedrich Schiller, Hugo Hofmannsthals *Reiselied* und *Kinderlied* von Günter Grass. Die Zahl der Teilnehmer stieg erheblich im Vergleich zum Wettbewerb des vorigen Jahres: Statt der 49 jungen Übersetzer des Jahres 2007 reichten dieses Jahr 127 Kandidaten insgesamt 195 Nachdichtungen ein, 24 Bewerber haben alle drei Gedichte übersetzt. Die jüngsten Kandidaten besuchen die 5. Klasse.

Die Übersetzungen bewertete Géza Horváth mündlich vor den Teilnehmern, der die jungen Übersetzerkandidaten ermunterte: Er sehe an den Arbeiten, dass viele von den Bewerbern vom Geist des literarischen Übersetzens ergriffen waren. Man sollte diese Lust behalten, auch wenn man an diesem Wettbewerb für die Arbeit keinen Preis bekommt. Zweifache

Einen absoluten ersten Preis errang Veronika Király durch die erfolgreiche Übersetzung aller drei Gedichte. Sie ist Schülerin des Karolina-Gymnasiums in Szeged (Karolina Óvoda, Általános Iskola, Gimnázium, Alapfokú Művészetioktatási

Intézmény és Diákoththon). Zur Zeit des Wettbewerbs besuchte sie die 11. Klasse, ihre Bewerbungsarbeit wurde von ihrer Deutschlehrerin Zsófia Dely betreut.

### Wie bist du auf die Idee gekommen, an dem Wettbewerb teilzunehmen?

Meine Deutschlehrerin hat mich auf diesen Wettbewerb aufmerksam gemacht, wir haben die Gedichte praktisch als Hausaufgabe bekommen. Danach konnten diejenigen, die Lust bekommen hatten, die Arbeiten einreichen.

### Und warum hast du persönlich es eingereicht?

Ich habe gedacht, das ist eine Herausforderung, und meine Lehrerin hat bestätigt, dass die Übersetzungen nicht schlecht gelungen sind. Ehrlich gesagt, ich war überrascht, als ich das Ergebnis erfahren habe.

### Welche Methode hast du bei der Übersetzung verwendet?

Zunächst habe ich mir eine „Spiegelübersetzung“ gemacht, ich habe die Zeilen frei nacheinander aufgeschrieben, dann habe ich von meinem Bruder, der Italienisch studiert und etwas von Literatur versteht, gute Vorschläge bekommen, worauf ich bei der Übersetzung der Gedichte achten sollte. Meine Deutschlehrerin hat dann



Veronika Király

noch einige Teile der Übersetzungen markiert, die ich ihrer Meinung nach noch überarbeiten sollte.

### Was war deine Motivation? Hast du das Deutsche gern?

Ja, ich mag die Sprache sehr, ich möchte sogar später Deutsch als Fach, wahrscheinlich an der Universität Pázmány,

studieren. Am liebsten mag ich die Grammatik, und auch Übersetzungen – obwohl ich bisher keine Gedichte übersetzt habe. Ich habe es aber besonders genossen, diese Texte für den Wettbewerb zu übersetzen. Ich habe mich intensiv mit den Texten beschäftigt und mir ständig den Kopf über manche Verse zerbrochen. Dann ist mir endlich eine gute Lösung eingefallen, die in die Zeile gepasst hat und sich auch gereimt hat – dieser Prozess hat der Arbeit einen Reiz gegeben.

### Wie haben dir die Gedichte gefallen? Hast du ein Lieblingswerk? Bei der Preisverleihung hast du Schillers Gedicht in deiner Übersetzung vorgelesen.

Ja, das war kein Zufall, das Gedicht von Schiller hat mir besonders gut gefallen, aber die beiden anderen waren auch gut.

### Wie verhältst du dich zur Literatur im Allgemeinen?

Ich mag die Literatur, sehr gerne lese ich Gedichte, obwohl ich momentan noch genügend Pflichtlektüre zu lesen habe. Neulich habe ich beispielsweise Dostojewskijs *Schuld und Sühne* gelesen, das hat mir auch sehr gefallen.

Fähigkeit fordere die Literaturübersetzung über die Sprachkenntnisse hinaus: Auf der einen Seite verlangt sie eine künstlerische Begabung, auf der anderen Seite eine ernste wissenschaftliche Vorbereitung – betonte der Institutsleiter. Die besten Übersetzungen geben wir in unserer Beilage bekannt.



Mihály Arany

